

Region

Zentralschweiz und Aargau

Raumplanung / Der Kanton Luzern reagiert auf die Kritik zum Umgang mit Baubewilligungen. **Seite 23**

agrisano

Für die Landwirtschaft!
Alle Versicherungen aus einer Hand.

Angestellte richtig versichern!



Zuger Bauern

Regionalstelle Zug-Luzern

Standort Sursee: 041 925 89 70

Standort Cham: 041 790 43 27

Bürlis Trockengraswürfel sind beliebt

Nicht mit Kraftfutter vergleichen / Die Luzerner Firma Bürlü produziert und vertreibt Trockengraspellets – für das Milchvieh vermehrt nachgefragt.

ALBERSWIL «Wir suchen weitere Luzerne-Flächen für die Produktion von getrockneten Ballen und Pellets», sagt Peter Bürlü von der gleichnamigen Trocknungsanlagen AG im luzernischen Alberswil. «Wir sind zwar etwas teurer als importierte Luzerneballen aus Frankreich, aber wegen der hohen Qualität sind unsere einheimischen Produkte gut verkäuflich.»

Vor wenigen Jahren wurde von der Hochschule für Landwirtschaft (HAF) aufgrund von Studien die hohe Qualität von künstlich getrocknetem Wiesenfutter bestätigt. Seit dieser Zeit steige das Interesse wieder (siehe Kasten). Vor allem Betriebe mit hohen Milchleistungen und mit Melkroboter würden Pellets aus Trockengras gerne einsetzen.

Viele tierintensive Betriebe in der Region seien zudem froh, wenn sie Kunstwiesenfutter verkaufen und so ihre Nährstoffbilanz verbessern könnten.

Grösserer Trocknungsbetrieb

Die Ursprünge der Firma Bürlü reichen zur 1952 gegründeten Trocknungsgenossenschaft Willisau. In der Nachkriegszeit wurde die einheimische Eiweissversorgung stark gefördert. So entstanden viele Trocknungsanlagen, vor allem in Käsereigebieten.

1988 konnte Familie Bürlü den Betrieb übernehmen. Zur besseren Auslastung des Betriebes wurde 1996 erstmals in der Schweiz mit der Produktion von Holzpellets gestartet, das habe damals sein Vater in Dänemark und Österreich abgeschaut. Heute werden aber nur mehr rund ein Sechstel der Pellets selbst im Werk hergestellt, viel mehr wird damit gehandelt. «Holzpellets machen den grösseren Teil des Umsatzes aus.»

Nur mit erneuerbaren Energien

2008 konnte in Alberswil neu gebaut werden, nach dem der Platz in Willisau zu knapp geworden war. Seither werden alle Trockenprodukte ausschliesslich mit erneuerbarer Energie hergestellt, aus regionalen Holzhackschnitzeln. «Wir trocknen CO₂-neutral und verarbeiten regionales Grundfutter zu hochwertigem Kraftfutter», wirbt Peter Bürlü, der die AG als Familienbetrieb seit 2015 leitet.

«Viele Landwirte, die Gras trocknen lassen, liefern auch Energieholz aus ihren Wäldern. Viel Holz kommt aus der nahen, waldreichen Napfregion. Heute wäre es wohl für andere grössere Verbraucher schwieriger, so viel Energieholz zu beschaffen, da immer mehr Fernwärmeheizungen entstehen», meint Peter Bürlü.

Gras und Mais werden abgeholt

2016 wurde ein zweiter Trommel-trockner eingebaut, auch wegen der wachsenden Menge an Holzpellets. Im Ausland sah Bürlü, dass Trocknungsanlagen vermehrt selbst Gras und Mais von den Landwirten ab Feld abholten. So wurde ein eigener Maschinenpark dafür angeschafft.

Aktuell umfasst der Fuhrpark sechs Traktoren, vier Ladewagen, zehn Lastwagen, aber auch Schwader, Mäher und Tieflader für Ballentransporte. Die Bürlü Trocknungsanlage AG beschäftigt 25 Festangestellte und



Bereit für die kommende Ernte von Gras für Trockenfutter. Peter Bürlü mit einem von vielen Traktoren mit Ladewagen, die bald wieder in der Region um Willisau unterwegs sein werden.

(Bilder Josef Scherer)



Je 900 t fassen die neuen Silos zur Lagerung der Holzpellets.



Die Hackschnitzel liefern die Energie für die Beheizung der Trocknungsanlage.

rund 15 temporäre Mitarbeiter, inklusive des Holzpellets-Geschäfts.

Gras und Luzerne wird von Ende April bis November fast täglich getrocknet. Knapp 60% ist es Lohntrocknung für Bauern im Umkreis von 30 km, wobei der Grossteil des Futters von Bürlü ab Feld geholt wird. Die Holzpellets werden vor allem im Winter und bei Regenwetter hergestellt.

Auch dank Bio und Melkroboter

Früher seien beim Milchvieh vor allem die Ballen beliebt gewesen, nun aber eher Pellets. Die Trocknungsmenge sei aber konstant geblieben, jährlich seien es gegen 14 000 Tonnen. Zum Wachstum der Pellets beigetragen hätten einerseits Melkroboter, andererseits weil im Biolandbau importierte Eiweissfutter verboten sind.

Preislich seien Ballen und Pellets identisch, letztere benötigten weniger Lagerplatz. Auch Schule und Beratung würden vermehrt auf die Vorteile der eiweissreichen Trockenfutter hinweisen. Viel pansenstabilen Protein und hohe Anteile an Beta-Carotin seien nur zwei Stichworte.

Qualität preislich vergleichen

Gras künstlich zu trocknen, sei zwar nach wie vor die teuerste Konservierungsart, aber viele Milchviehbetriebe könnten so Kraftfutter sparen und die Tiergesundheit sei besser. Dies trage zur besseren Wirtschaftlichkeit bei.

«Zudem wird jede Silo-Ration schmackhafter, wenn Trockengras beigemischt wird.» Das Trockengras will Peter Bürlü nicht mit Kraftfutter vergleichen. «Aber wir bringen mit Trockengras sicher mehr aus dem Grundfutter heraus als mit anderen Konservierungsvarianten», ergänzt er. Wenn die besondere Futterqualität neben den hohen Energie- und Proteingehalten berücksichtigt wird, so sei Trockenfutter preislich gut vergleichbar mit Dürrfutter.

Luzerne und Klee-Gras geeignet

Nach wie vor würden auch viele Heubetriebe den ersten und den letzten Schnitt trocknen lassen. Bürlü weist aber darauf hin, dass die Qualität stimmen müsse. «Die Zeiten sind vorbei, als mit altem Futter in die Teeri gefahren wurde, weil das Wetter nicht mitmachte.»

Vor allem für den Vertragsanbau gebe es klare Vorgaben: Gefragt sind reine Luzerne-Bestände und Klee-Gras-Mischbestände (SM 330 und 430 oder neuerdings auch UFA Queen Gold). Und es sei sehr jung zu schneiden. Nur so könnten Rohproteingehalte von 20% erreicht werden.

Wärme begünstigt die Luzerne

«Wenn es wärmer und trockener wird, kann auch in unserer Region mehr Luzerne angebaut werden», stellt Bürlü fest. In den letzten beiden Jahren sei das allerdings nicht der Fall gewesen, bei wechselhaftem Wetter mache Gras den Löwenanteil aus.

Schweizweit nehme die Trocknungsmenge an Gras eher zu, obwohl die Anzahl Betriebe abnehme, inzwischen seien es weniger als 40 Trocknungsbetriebe. Auch bei Bürlü wird zu zwei Dritteln Gras und nur zu einem Drittel Mais getrocknet.

Josef Scherer

Top grün – top Qualität

In einem gemeinsamen Merkblatt von 2024 unter diesem Titel weisen die HAF und der Verband der Trocknungsbetriebe auf die Vorzüge von künstlich getrocknetem Wiesenfutter hin: So ermögliche die rasche Heisslufttrocknung nur geringe Nährstoffverluste.

Der Gehalt an pansenstabilem Eiweiss nehme im Vergleich zu frischem Futter um rund ein Drittel zu. In Trockenfutter seien 30 bis 40% des Eiweisses pansenstabil. Trockengras sollte einen Rohprotein-gehalt von mehr als 180 g/kg TS erreichen. Besonders geeignet seien Luzerne- und Klee-Raigras-Mischbestände.

In der Fütterung gilt Trockengras als Grundfutter und schmackhaftes Lockfutter. Das sei ein ideales Beifutter für die Pansenentwicklung beim Aufzuchttrind und bei Hochleistungskühen mit hohem APD-Bedarf. Erhöht werde die Versorgung an Beta-Carotin und verbessert werde die Fruchtbarkeit und Stickstoffverwertung beim Tier.

Im Frühjahr produziertes Trockengras sei reich an Zucker und somit Energie. Eine Zufütterung zu frischem, eiweissreichem Wiesen-gras verbessere die Milchproduktion und den Fleischansatz. Im Herbstgras hingegen seien die RP-Gehalte besonders hoch. Die Fütterung in der Winterration ermögliche so, Kraftfutter einzusparen. js